12/2022

Air

DAS MAGAZIN DER
AIRPORTSTADT BREMEN

Mobilität nachhaltig gedacht // Elektrisch hoch hinaus mit der EVIA AERO GmbH // AIRPORTSTADT – Ein Kraftzentrum der bremischen Wirtschaft // Autohaus DELLO – Mobilität mit Perspektive // Lückenschluss der A281 – Bauabschnitt 2/2 // GEP 2030 – Weichenstellung für die Zukunft // u. v. m.

EUROPA-CENTER BREMEN AIRPORTSTADT

WING

INSPIRING SPACES – DIE NEUE OFFICEQUALITÄT FÜR BREMEN

WING ist die neue Landmark in der Bremer Airportstadt. Die ideale Basis für unternehmerische Höhenflüge und ein inspirierender Ort mit hoher Aufenthaltsqualität und einem motivierenden Spirit.

Circa 10.500 m² modernste Büroflächen mit Hybriddeckensegel für Heizung, Kühlung und Lüftung, viel Grün, lichten Loggien und offenen Gemeinschaftsflächen. Wie geschaffen für entspannte Auszeiten, konzentrierte Meetings oder spontane Teamevents. Eine Arbeitswelt für Zukunft und Erfolg.

WING – eine Immobilie der neuen Officegeneration von EUROPA-CENTER

MIETFLÄCHE	ca. 10.500 m²
GREEN BUILDING	DGNB-Vorzertifikat in Gold
PKW-STELLPLÄTZE	ca. 130 Stellplätze, teilweise mit E-Ladestationen
FAHRRADSTELLPLÄTZE	ca. 130, mit Duschen und Umkleiden
FERTIGSTELLUNG	2024

BEREIT ZUM ABHEBEN?

Sprechen Sie uns an.

Vermietung
040 27144-0
info@europa-center.de

www.wing-ec.de

EUROPA-CENTER

EDITORIAL

Mobilität nachhaltig gedacht

Liebe Leserinnen und Leser,

die Airportstadt mit ihren über 500 Unternehmen und rund 20.000 Beschäftigten ist eine Erfolgsgeschichte für das Land Bremen und für den Nordwesten Deutschlands. Neben Airbus, dem Flughafen, ECOMAT, DMK, EUROPA-CENTER, Melitta, Atlas Air Service und BG Kliniken sind hier zahlreiche weitere Unternehmen aus Industrie, Dienstleistung und Handel ansässig. Im gemeinsamen Verbund bestehen damit beste Möglichkeiten für eine enge Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der aktuellen Energiekrise stehen wir alle vor gewaltigen Herausforderungen. Zu den zentralen Themen zählt hierbei auch die Umsetzung einer zukunftsweisenden Mobilität, die insbesondere die Aspekte Klimaschutz und Nachhaltigkeit noch stärker berücksichtigt. Das betrifft nicht nur den Flughafen und das Fliegen selbst, sondern auch die unterschiedlichen Verkehre am Standort.

Mit der vorliegenden Ausgabe unseres AIR-Magazins wollen wir den Zusammenhang etwas näher beleuchten. Wir berichten dazu über das gemeinsame Projekt der Interessengemeinschaft Airportstadt mit Studierenden aus dem Studiengang Bauingenieurwesen an der Hochschule Bremen. Die vorgelegten Ideen zeigen auf, wie man Mobilität in der Airportstadt neu denken und das Quartier damit noch attraktiver gestalten kann. Perspektivisch soll die Airportstadt zum Modellquartier für Mobilität, Energiewandel, regenerative Energieversorgung, Klimaschutz und Flächeneffizienz weiterentwickelt werden. Prof. Dr. Karin Luckey, Rektorin der Hochschule Bremen und derzeit die amtierende Vorsitzende der Interessengemeinschaft Airportstadt, beschreibt in ihrem Beitrag die Perspektiven.

Ganz andere Visionen verfolgt der Flughafen-Experte Florian Kruse, der mit seinem Unternehmen EVIA AERO daran arbeitet, dass in Bremen künftig elektrisch betriebene Flugzeuge in die Luft steigen können. Wir blicken optimistisch auf die weitere Entwicklung des Projekts und wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

Ihr Uwe A. Nullmeyer, geschäftsführender Vorstand der Interessengemeinschaft AirportStadt e. V.

Air *DAS MAGAZIN DER AIRPORTSTADT BREMEN*

Herausgeber
Interessengemeinschaft AirportStadt e. V.
Verlag
Carl Ed. Schünemann KG, Schünemann-Haus, 28174 Bremen
www.schuenemann-verlag.de
Anzeigenleitung
Daniela Kracht, Telefon 0421 36903-26
anzeigen@schuenemann-verlag.de
Redaktion
Robert Uhde, Uwe A. Nullmeyer
Grafik und Layout
Carl Ed. Schünemann KG, Karin Hannemann, Johanna Guhl
Druck
Druckerei Girzig+Gottschalk GmbH, 28309 Bremen
Internet
www.airportstadt.com
Titelfoto
EVIA AERO GmbH

Elektrisch hoch hinaus mit der EVIA AERO GmbH

Flugzeuge, die von Bremen aus mit Batterien in die Luft steigen? Der Luftfahrt-Experte Florian Kruse will diese Vision wahr werden lassen und hat dazu das Unternehmen EVIA AERO gegründet.

Bis zum vergangenen November war Florian Kruse noch als Prokurist beim Flughafen Bremen angestellt. Zwölf Jahre lang hatte er dort die Gelegenheit, ausreichend Erfahrung im Airline-Business zu sammeln. Und nach und nach ist in dieser Zeit auch die Idee entstanden, eine eigene Airline mit ausschließlich Hybrid-Wasserstoff- oder elektrobetriebenen Flugzeugen zu gründen. Mittlerweile hat er seine Vision in die Tat umgesetzt: Die EVIA AERO hat sich 25 vollelektrische Flugzeuge des amerikanischen Herstellers Eviation und 10 Wasserstoff-Hybride Britten Norman Islander des englischen Herstellers Cranfield Aerospace Solutions gesichert.

Der Fokus von EVIA AERO liegt auf dem Marktsegment Geschäftsreisende: „Binnen fünf Jahren wollen wir ein europäisches Streckennetz mit rund 15 Destinationen aufbauen und auf den Strecken Flugzeuge mit bis zu 19 Sitzplätzen und nachhaltigen Antriebssystemen einsetzen“, beschreibt Florian Kruse seinen Plan. Angedacht sind vorrangig Destinationen, die in starken Wirtschaftszentren liegen, die aber für größere Fluggesellschaften nicht ausreichend Potenzial bieten: „Ganz bewusst wollen wir so die Entwicklung von regionalen Wirtschaftsräumen in Europa stärken, indem wir unseren Kunden die Möglichkeit geben, erschwinglich, zeitsparend und nachhaltig zu reisen“, erklärt Florian Kruse.

Reichweite 400 bis 800 Kilometer

Aktuell ist der Unternehmer dazu in Gesprächen mit mehreren europäischen Airports, darunter auch Bremen. Wichtig ist, dass die verschiedenen Flughäfen aufgrund der begrenzten Reichweite der Batterien maximal 400 bis 800 Kilometer voneinander entfernt liegen.

„Ein wichtiger Baustein unseres Geschäftsmodells ist der komplette Kreislauf von lokaler Energieerzeugung, Speicherung und operativer Nutzung zur Betankung der Aircraft“, erklärt Florian Kruse weiter. „Konkret bedeutet das, dass unser Strom lokal in Photovoltaikanlagen auf den Flächen unserer Partner-Airports erzeugt und dann für unsere Airline und für die Flughäfen genutzt wird. Unsere Airline und die jeweiligen Airports werden also zu nachhaltigen Partnern eines skalierbaren Systems.“ Ein großer Vorteil aus Kundensicht ist außerdem, dass die Destinationen weltweit in allen gängigen Booking-Tools buchbar sein sollen: „Gemeinsam mit unseren Partner-Airports wollen wir so die alte Aviation-Welt verändern und vor Ort den CO_2-Fußabdruck der FlughafenInfrastruktur massiv verbessern“, so Florian Kruse. „Ganz entscheidend ist dabei natürlich, dass wir absolut unabhängig von der Entwicklung des Öl- und Gaspreises sind!“

Unabhängig von Kerosin und Gas

Noch ist das erste emissionsfreie Flugzeug nicht am Markt. Aber einige Hersteller aus der Start-up-Szene stehen mittlerweile kurz vor der Einführung, sodass Florian Kruse zuversichtlich ist, in den kommenden Monaten die ersten Flugzeuge ordern zu können. Zu den wichtigsten Partnern am Standort Bremen zählt dabei die ebenfalls in der Airportstadt Bremen ansässige AKKA-Technologies Group mit ihrem breiten Know-how im Bereich Aerospace-Engineering. Und lässt sich die Vision dann tatsächlich realisieren, wird EVIA AERO zu den weltweit ersten Airlines gehören, die vollständig unabhängig von Kerosin und Gas wären. Stattdessen soll die gesamte Flotte ausschließlich mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben werden, vor allem aus Photovoltaik- und Windkraftanlagen. Kruse schwebt dazu ein geschlossenes System vor, in dem auch die ausgetauschten Batterien weitergenutzt werden können und im Energiekreislauf eine Rolle spielen. Spätestens 2027 soll es dann soweit sein, dass die ersten EVIA-Flieger vom Standort Bremen aus in die Luft steigen können. \\

Die EVIA AERO hat sich 25 vollelektrische Flugzeuge des amerikanischen Herstellers Eviation gesichert *// Foto: EVIA AERO GmbH*

Eduard Dubbers-Albrecht, Präses der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
// Foto: Handelskammer Bremen

Die Airportstadt ist ein Kraftzentrum der bremischen Wirtschaft

In unserem Gastbeitrag beschreibt Eduard Dubbers-Albrecht, Präses der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, die Bedeutung der Airporstadt für die Region Nordwestdeutschland.

Die Airportstadt und der Flughafen Bremen haben als Wirtschafts- und Standortfaktoren eine große ökonomische Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftskraft der Region Nordwestdeutschland. Allein am Airport Bremen gab es im Jahr 2019 insgesamt rund 7.300 direkte Arbeitsplätze in mehr als 80 Betrieben. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie zu den regionalwirtschaftlichen Effekten und Klimakosten im Auftrag der Flughafen Bremen GmbH. Die größten Arbeitgeber sind demnach der Airbus-Konzern einschließlich Ariane Group und Premium Aerotec, die DFS Deutsche Flugsicherung sowie die Flughafen Bremen-Gruppe mit der Flughafen Bremen GmbH und ihren Tochterunternehmen Bremen Airport Handling GmbH und Bremen Airport Service GmbH.

Hohe Bruttowertschöpfung

In der Summe der direkten, indirekten und induzierten Effekte sind vom Flughafen Bremen im Jahr 2019 rund 30.000 Erwerbstätige mit einer Bruttowertschöpfung von knapp 2,3 Milliarden Euro abhängig. Das entspricht mehr als sieben Prozent der für die Stadtgemeinde Bremen ausgewiesenen Gesamtbeschäftigung und rund 8,5 Prozent der bremischen Bruttowertschöpfung. Die Produktion am Flughafen Bremen führte im Jahr 2019 zu einem Steueraufkommen von rund 593 Millionen Euro. Nach Abzug der Abführungen an die EU fließen davon dem Bund 244 Millionen Euro, den Ländern rund 241 Millionen Euro und den Gemeinden knapp 85 Millionen Euro zu.

Diese Ergebnisse überraschen nicht: Der Airport Bremen ist unter den internationalen Verkehrsflughäfen in Deutschland mit seinen Ansiedelungen direkt am Flughafen-Gelände und der Airportstadt etwas Besonderes. In der Airportstadt sind 500 Unternehmen mit 16.500 Beschäftigten ansässig. Nicht zuletzt wegen dieser sehr beeindruckenden Zahlen wurde der Bremer Flughafen von der Bundesregierung bei der Berücksichtigung von Corona-Hilfen als systemrelevant eingestuft.

Systemrelevant für Bremen ist die gesamte Airportstadt mit ihrer eindrucksvollen Mischung hochmoderner mittelständischer Unternehmen. Auch die Hochschule Bremen prägt den Standort sichtbar und wesentlich mit. Die hier verorteten Studiengänge und Institute spiegeln in beinahe idealer Weise die vorhandene Unternehmensstruktur wieder. Kein Zweifel: Airportstadt und Flughafen gehören zum ökonomischen Rückgrat Bremens, sie sind ein Kraftzentrum im Bremer Süden und Verkehrsdrehscheibe für den gesamten nordwestdeutschen Raum.

Perspektiven des Gewerbeentwicklungsprogramms 2030

Trotz der enormen regionalökonomischen Bedeutung bleibt das Gewerbeentwicklungsprogramm (GEP) 2030 beim Thema Airportstadt/Luft- und Raumfahrt leider sehr unkonkret. Dabei erlaubt die drängendste Frage keinen Aufschub: Wie gelingt es, Airbus am Standort zu halten und bei der Transformation in eine klimaneutrale Zukunft der Luftfahrt mit konkreten Flächenangeboten für neue Produkte und Fertigungstechniken zu unterstützen?

Große Flächen für Großbauteile der Luft- und Raumfahrt sind nicht vorhanden. Auch die etwa sechs Hektar südlich der Hannah-Kunath-Straße sind perspektivisch nicht ausreichend und für die Luftfahrtbranche sowie deren Zulieferer kaum interessant. Der heute bereits drängende Flächenbedarf wird auch durch Nachverdichtung nicht zu decken sein. Die 25-Hektar-Kompromisslösung auf dem südlichen Flughafengelände ist mit vielen Unsicherheiten behaftet. Zu

einer belastbaren Perspektive für die Flächenbedarfe des Luft- und Raumfahrtstandortes Bremen wird dieser Vorschlag erst, wenn die komplexen Erschließungsfragen und der ungestörte Flughafenbetrieb geklärt sind. Das muss nun sehr zügig erfolgen. Anderenfalls müssen alternativ Vorplanungen für das bisherige Optionsgebiet Airport-Süd – gegebenenfalls unter Einbezug der Nachbargemeinde Stuhr – entschlossen angegangen werden.

Bebauungspläne zügig abschließen

In der weiteren nördlichen und westlichen Airportstadt gibt es aktuell einige fehl- und untergenutzte Flächen. Das Planungsrecht liefert keine hinreichende Planungssicherheit für interessierte Betriebe. So stammen beispielsweise die Planaufstellungsbeschlüsse für die Bebauungspläne 2235 und 2246 bereits aus dem Jahr 2000. Die Prozesse wurden bis heute nicht abgeschlossen. Demnach liegen keine geeigneten Bebauungspläne für die genannten Flächen vor. Dies erschwert Ansiedlungen und Umnutzungen. Die Bebauungspläne müssen zügig abgeschlossen und die Gebiete qualifiziert entwickelt werden.

Weitere Zukunftsthemen

Offen ist leider auch die Frage, wie und wo die hochattraktive Gewerbefläche, die der Initiative „Kulturbeutel" für das Projekt „Irgendwo" zentral in der Amelie-Beese-Straße überlassen wurde, so kompensiert wird, dass im vergleichbaren Maßstab zum früheren Vermarktungskonzept Wertschöpfungseffekte erzielt werden können. Ein weiteres wichtiges Zukunftsthema berührt die möglichen Entwicklungspotenziale und neuen Flächenoptionen, die sich für die Airportstadt aus dem Ringschluss der A281 ergeben. Überdies fehlt auch eine umsetzungsorientierte Konzeption, wie sich eine Airportstadt 2.0 zu einem modernen und attraktiven Stadtraum mit mehr Freizeitnutzungen, Aufenthaltsqualität, Ärzten, Einkaufsmöglichkeiten und weiteren urbanen Dienstleistungsangeboten entwickeln kann.

Die Airportstadt hat in den vergangenen Jahren eine beeindruckende Entwicklung genommen. Das ganz besondere Profil und die verschiedenen Alleinstellungsmerkmale stimmen mich für die Bewältigung der gegenwärtigen wirtschaftliche Lage zuversichtlich. Der Flughafen und die Airportstadt sind aus der bremischen Wirtschaftslandschaft nicht wegzudenken. Werden die Rahmenbedingungen klug gestaltet, dann sehe ich für diese faszinierende Standortsymbiose noch sehr viel Potenzial.

Eduard Dubbers-Albrecht, Präses
der Handelskammer Bremen – IHK für
Bremen und Bremerhaven \\

ANZEIGE

// Foto: Ernst Dello GmbH & Co. KG

Mobilität mit Perspektive beim Autohaus DELLO

Das Autohaus DELLO Bremen Flughafen bietet seinen Kunden eine große Auswahl an Neufahrzeugen und Gebrauchtwagen mit individueller Beratung.

Egal ob günstige Leasingangebote, Autofinanzierung, Barpreis-Angebote für Privatkunden, günstige Firmenwagen, Nutzfahrzeuge, Miet- und Ersatzfahrzeuge oder spezielle Leasing-Angebote für Gewerbekunden: Beim Autohaus DELLO Bremen Flughafen findet jeder das richtige Fahrzeug. Der DELLO Standort ist spezialisiert auf den Verkauf der Marken Opel und Cenntro und führt seit Kurzem auch die Marken Peugeot und Citroën. Zudem wird ständig eine große Auswahl an Gebrauchtwagen unterschiedlichster Marken mit einem umfangreichen Garantie- und Leistungspaket bereitgehalten. Als Teil der DELLO Gruppe verfügt die Bremer Niederlassung im Verbund darüber hinaus über ein noch umfangreicheres Markenportfolio in einem hervorragenden Preis-Leistungsverhältnis, darunter die Marken Kia, Mazda, Fiat, MG, Crosscamp und diverse Wohnmobilhersteller.

Selbstverständlich ist die ausführliche Beratung rund um die Mobilität der Zukunft, also zu Themen wie Elektrofahrzeugen, Elektrotransporter, Ladestationen, Hybrid-Fahrzeugen oder Ähnlichem. Verkaufsleiter Lars van Hoof steht außerdem bei Fragen zum Thema Wasserstoff-Fahrzeuge bereit und bietet mit dem neuen Opel Vivaro-e HYDROGEN ein passendes Angebot des Herstellers Opel. Als offizieller Partner des emissionsfreien Nutzfahrzeugs kann das Unternehmen vor allem Geschäftskunden, aber auch interessierte Privatkunden ausführlich zur minimalen Tankzeit bei maximaler Reichweite von Wasserstoff-Fahrzeugen sowie zu weiteren Vorteilen beraten.

Abgerundet wird das Angebot durch eine individuelle Beratung sowie durch einen erstklassigen, schnellen und zuverlässigen Service der Werkstatt. Das Angebot umfasst neben Inspektion, Radwechsel, Klimaanlagenwartung, Reparatur von Karosserieschäden, Betreuung von Hochvoltfahrzeugen sowie Achsvermessung und Spureinstellung noch viele weitere Dienstleistungen; natürlich unter Verwendung von originalen Auto-Ersatzteilen. Neben der persönlichen Beratung vor Ort besteht dabei die Möglichkeit, auch online unter shop.dello-gruppe.de im Teileshop des Unternehmens zu stöbern und tolle Angebote zu entdecken. \\

Lückenschluss der A281

Bis zum Jahr 2028 soll die Autobahneckverbindung A281 fertiggestellt sein. Zu den beiden noch fehlenden Teilstücken des Ringschlusses zählt die Etappe zwischen Huckelriede und der Airportstadt (Bauabschnitt 2/2). Nach umfangreichen Vorarbeiten kann hier ab Mitte 2023 mit der Umsetzung von Tunneln, Brücken und Stützwänden begonnen werden.

Mit dem Autobahnringschluss A281 sollen künftig die beiden Autobahnen A1 und A27 direkt miteinander verbunden werden. Zu den beiden noch fehlenden Teilstücken des Ringschlusses zählt der rund 200 Millionen teure Streckenabschnitt zwischen Huckelriede und der Airportstadt (Bauabschnitt 2/2): „Um den 1,9 Kilometer langen Lückenschluss zwischen dem bereits 2008 freigegebenen Bauabschnitt 2/1 und dem Autobahnzubringer Arsten umzusetzen, haben wir in den vergangenen Monaten zahlreiche Vorarbeiten durchgeführt“, erklärt Olaf Dürkop, Projektleiter der beauftragten DEGES Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH. „Das betrifft zum Beispiel die Fällung von Bäumen, das Freiräumen des Baufeldes sowie die Durchführung notwendiger Umweltmaßnahmen und Altlastuntersuchungen.“

Hinzu kamen umfangreiche archäologische Erkundungen sowie Kampfmitteluntersuchungen unter Berücksichtigung der Belange der betroffenen Gewerbetreibenden Metro und Airbus: „Zum einen mussten die Arbeiten durch Funde von Weltkriegsbomben und Munition immer wieder unterbrochen werden, daneben gab es auch Entdeckungen archäologischer Funde, wie etwa Häuser aus der Römerzeit oder alte Feuerstellen“, erklärt Olaf Dürkop. Als weitere Maßnahmen mussten außerdem die Sicherheitslinie verlegt und ein neues Trafohäuschen im Sicherheitsbereich gebaut werden. Sobald dieses ausgerüstet ist, wird die Sicherheitslinie erneut verlegt und das alte Trafohäuschen kann abgebrochen werden.

„All diese Vorarbeiten kosten natürlich viel Zeit und Mühe“, so Olaf Dürkop. „Hinzu kommen die geltenden Hindernisbegrenzungshöhen des Flughafens. Denn dadurch lassen sich zum Beispiel lange Spundwände oder Bohrpfähle nicht an einem Stück herstellen und nach oben aufstellen, sondern sie müssen gestückelt eingebracht werden. Auf der anderen Seite müssen wir auch die Belange der Anwohner sowie die Aufrechterhaltung des Straßenverkehrs berücksichtigen. Und das ist bei einem innerstädtischen Projekt immer schwerer zu realisieren als auf der grünen Wiese.“ Trotz dieser erschwerten Bedingungen rechnet Olaf Dürkop damit, dass ab Sommer/Herbst 2023 mit den Arbeiten an den einzelnen Tunneln, Brücken und Stützwänden begonnen werden kann. 2028 soll der Bauabschnitt 2/2 dann endgültig fertiggestellt sein. \\

Visualisierung Tunneltrog stadteinwärts *// Foto: DEGES Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH*

Pilotenausbildung am Airport Bremen

2020 wurde pandemiebedingt die Ausbildung an allen Standorten der zur Lufthansa Group zählenden European Flight Academy abgebrochen. Mit dem Neustart bekennt sich das Unternehmen auch weiterhin zur eigenen Ausbildung von Pilotinnen und Piloten. Das hat Auswirkungen auch auf den Standort Bremen.

// Foto: Lufthansa Aviation Training GmbH

Im Herbst 2020 hatte die Lufthansa bekannt gegeben, aufgrund des absehbar geringeren Bedarfs nach Überwindung der Corona-Krise die Ausbildung von mehreren hundert Flugschülern abzubrechen. Mittlerweile hat sich die düstere Stimmung deutlich aufgehellt, sodass das Unternehmen wieder optimistisch nach vorn schauen kann. Die Lufthansa Aviation Training GmbH (kurz: LAT), eine 100-prozentige Tochter der Lufthansa Group und Betreiberin der Flugschule European Flight Academy, nutzte die Krise, um das bisherige Ausbildungskonzept neu zu entwickeln und zu modernisieren. Im Fokus des neuen Konzepts stehen Qualität der Ausbildung und Maximierung der Berufsperspektiven für die Absolventinnen und Absolventen.

Zu den Vorteilen einer Ausbildung an der European Flight Academy gehört die einzigartige Perspektive, in ein Cockpit der Lufthansa Group Airlines zu gelangen. Nach Abschluss der Schulung finden Absolventinnen und Absolventen künftig im Rahmen eines Campus-Modells noch mehr Unterstützung bei der Bewerbung für neue Cockpit-Jobs in der Lufthansa Group und werden dabei priorisiert berücksichtigt. Große Bedeutung hat dies auch für den Standort Bremen. Denn der theoretische Teil der rund 24-monatigen Ausbildung findet hier in der Hansestadt oder alternativ in Zürich statt (für die praktische Schulung sind Standorte in Goodyear/USA, Grenchen/CH bzw. Rostock-Laage vorgesehen). Eine abgeschlossene Schulung führt dabei zukünftig ausschließlich zum Erwerb einer EASA-zertifizierten ATP-Lizenz, die eine Vielzahl an Einstiegsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Lufthansa Group ermöglicht.

Kooperation mit der Hochschule

Parallel dazu strebt die LAT langfristig eine engere Kooperation mit der Hochschule Bremen an. Bereits jetzt gibt es vor Ort den Studiengang Luftfahrtsystemtechnik und Luftfahrtmanagement, der 2021 reformiert worden war. Eine der beiden Studienrichtungen beinhaltet dabei den theoretischen Teil der Pilotenlizenz für Verkehrsflugzeuge. Für die Pilotenschüler bedeutet dies, dass sie sich den theoretischen Teil ihrer Ausbildung auf das Studium anrechnen lassen können und eine deutlich höhere Flexibilität bei der späteren Berufswahl erhalten. Langfristig plant die Hochschule außerdem, ihre neuen Schwerpunkte im maritimen Bereich sowie der Luft- und Raumfahrt zu einem interdisziplinären „Center for Aerospace and maritime Systems“ zusammenzuführen.

„Wir freuen uns sehr, dass es losgeht und wir Flugschülerinnen und Flugschüler an den Standorten unserer European Flight Academy begrüßen dürfen“, erklärt Matthias Spohr, Geschäftsführer der Lufthansa Aviation Training GmbH. „Die vergangenen zwei Jahre waren für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Wir haben die Zeit genutzt, um vieles auf den Prüfstand zu stellen und das Ausbildungskonzept moderner, effizienter und marktgerechter zu gestalten. Priorität hatte dabei, dass unsere hohen und weltweit anerkannten Qualitätsstandards bei Auswahl und Ausbildung bestehen bleiben. Davon profitieren sowohl die zukünftigen Flugschülerinnen und Flugschüler als auch die Lufthansa Group Airlines.“ \\

Umfangreiche Informationen zur European Flight Academy rund um die Schwerpunktthemen Ausbildung, Bewerbung, Kosten und Perspektiven finden Interessierte auf der Internetseite:

www.european-flight-academy.com

DMK Unternehmenszentrale *// Foto: Justus Grosse Real Estate GmbH*

Richtfest beim Neubau für die DMK Group

Bereits in der letzten Ausgabe unseres AIR-Magazins haben wir über die neue Unternehmenszentrale der DMK Group berichtet, die bis 2023 direkt neben dem bestehenden Unternehmenssitz fertiggestellt wird. Ende September hat das Immobilienunternehmen Justus Grosse jetzt gemeinsam mit seinen Partnern das Richtfest für den Neubau gefeiert.

Die DMK Group, einer der größten Lebensmittelhersteller mit Verwaltungssitz in Bremen, ist schon seit Jahren in der Airportstadt ansässig. Im kommenden Jahr wird das Unternehmen ein neues Verwaltungsgebäude an der Airbus-Allee, Ecke Maria-Cunitz-Straße beziehen. In der neuen Unternehmenszentrale entsteht auf fünf Ebenen eine moderne Bürolandschaft mit einer Fläche von 14.700 Quadratmetern für die rund 700 Mitarbeitenden des Unternehmens.

Der durch die hauseigene Projektentwicklung von Justus Grosse realisierte und nach Plänen des Bremer Architekturbüros Hilmes Lamprecht entworfene Neubau soll nicht nur deutlich besser und flexibler als bisher möglich auf neue Formen der Zusammenarbeit ausgerichtet sein, er wird auch eine effiziente Gebäudetechnologie bieten, die neben einer dauerhaften Senkung von Betriebskosten auch eine nachhaltige Schonung der Umwelt ermöglicht. Das Konzept umfasst eine Photovoltaikanlage, ein Gründach, ein Blockheizkraftwerk (BHKW) sowie eine mechanischen Be- und Entlüftungsanlage und wird damit eine eine Gold-Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V. erhalten.

Klares Bekenntnis zum Standort

Die Baumaßnahme ist die aktuell größte gewerbliche Immobilienentwicklung Bremens und schafft gleichzeitig ein klares Bekenntnis zum Standort: „Den DMK-Unternehmenssitz mit einer so großen Anzahl an Mitarbeitenden in der Stadt zu halten, ist ein positives Statement für den Wirtschaftsstandort Bremen und ein Gewinn für das direkte Umfeld in der Airportstadt“, erklärte Justus Grosse Geschäftsführer Paul Schulze-Smidt im Rahmen der Grundsteinlegung. Und Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, ergänzte: „Das Deutsche Milchkontor sieht seine Zukunft in unserer Stadt. Diese Standortsicherung ist aber zugleich auch eine Sicherung der Arbeitsplätze. Nicht zuletzt ist es aber auch ein Signal, dass Bremen weiterhin ein bedeutender Standort der Nahrungs- und Genussmittelbranche bleibt.“

Der Rohbau der flexiblen und kooperativen neuen Firmenzentrale ist mittlerweile fertiggestellt. Im Innenraum entsteht eine hochmoderne Bürolandschaft, die ein vielseitiges und teamorientiertes Miteinander ermöglichen wird. Im Erdgeschoss wird außerdem ein Gastronomiebetrieb auch Mitarbeitende benachbarter Unternehmen kulinarisch bewirten können: „Wenn wir Ende 2023 umziehen, dann werden wir zwei wesentliche Ziele erreicht haben“, blickt DMK-CEO Ingo Müller nach vorn, „denn der Neubau zahlt mit seinen hohen Energiestandards auf unsere vielfältigen Initiativen ein, aktiv Möglichkeiten zum Klimaschutz umzusetzen. Gleichzeitig beschäftigen wir uns intensiv mit dem Wandel der Arbeitswelt und Themen wie zeit- und ortsunabhängiger Flexibilität oder standort- und länderübergreifender Teamarbeit. Und all das braucht die richtigen räumlichen Rahmenbedingungen, die wir hier vorfinden werden.“ \\

ALPHAPLAN zum 10. Mal „ERP-System des Jahres“

Mit dem Einsatz des richtigen ERP-Systems (Enterprise-Resource-Planning) lässt sich die Effizienz interner Unternehmensabläufe deutlich steigern. Beim diesjährigen Wettbewerb „ERP-System des Jahres“ konnte das System ALPHAPLAN der Bremer CVS Ingenieurgesellschaft mbH überzeugen.

Ein ERP-System bildet die Basis für die Planung von Ressourcen und Geschäftsabläufen in Unternehmen. Orientierung in diesem komplexen Markt liefert das Center for Enterprise Research (CER) der Universität Potsdam, das seit 2006 die renommierte Auszeichnung „ERP-System des Jahres“ in verschiedenen Kategorien vergibt. Ein Kundenprojekt muss dabei nach vorgegebenen Kriterien beschrieben und einer hochkarätigen Jury zur Bewertung vorgelegt werden. Die drei besten Einreichungen kommen dann ins Finale.
Mit dabei beim diesjährigen Wettbewerb war auch die Bremer CVS Ingenieurgesellschaft mbH aus der Airportstadt. Beim Finale am 5. September konnte sich das Unternehmen mit seinem System ALPHAPLAN in der Kategorie Großhandel durchsetzen. Überzeugen konnten insbesondere die hochgradige Brancheneignung, die leicht zu bedienende und flexible Benutzeroberfläche sowie die vielfältige Integrationsfähigkeit.

Die Vorteile des Systems wurden anschaulich anhand eines Referenzprojekts bei einem bedeutenden Technischen Händler unter Beweis gestellt. Die Siegerehrung fand am 7. September im „Zentrum Industrie 4.0“ in Potsdam statt. ALPHAPLAN wurde bereits zum fünften Mal in Folge und zum zehnten Mal insgesamt mit dem begehrten Preis ausgezeichnet.
„Der Wettbewerb in diesem Jahr war für alle Teilnehmer eine neue Herausforderung“, berichtet Robert Lüers, Prokurist und ALPHAPLAN-Vertriebsleiter nach dem Event. „Passend zum Ort der Preisverleihung im ‚Zentrum Industrie 4.0‘ war die Veranstaltung noch innovativer und digitaler. Erstmalig wurden auch Kunden der jeweiligen Anbieter befragt, was uns natürlich sehr gefreut hat, weil die Kundenzufriedenheit ins Gesamtergebnis eingeflossen ist. Daher geht auch der Dank an alle Kunden, die daran teilgenommen haben. Wir freuen uns sehr über die erneute Auszeichnung.“ \\

ANZEIGE

Mit der Seilbahn durch die Airportstadt?

Mit rund 500 Unternehmen und 20.000 Beschäftigten ist die Airportstadt ein bedeutender Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort in Bremen. Entsprechend viel Verkehr gibt es auch vor Ort. Aber wie kann man Mobilität rund um den Bremer Flughafen neu denken und das Quartier attraktiver machen? Mit dieser Frage beschäftigt sich die Interessengemeinschaft Airportstadt zurzeit.

Die Studierenden präsentierten ihre Konzepte am Bremer Flughafen *// Foto: Hochschule Bremen - Thomas Ferstl*

Um hierzu neue Ideen zu entwickeln, hat die Interessengemeinschaft zuletzt Studierende aus dem Studiengang Bauingenieurwesen an der Hochschule Bremen damit beauftragt, Konzepte für eine zukunftsweisende Mobilität zu entwickeln. Ende Juli präsentierten die Studierenden ihre Ergebnisse öffentlich am Bremer Flughafen. Eine Jury der Interessengemeinschaft Airportstadt verlieh anschließend Preise für die verschiedenen Vorschläge.

Mit neuartigen Verkehrsmitteln CO_2 einsparen

Für ihre Konzepte hatten die Studierenden zunächst eine erste Bestandsaufnahme und Analyse der verschiedenen Verkehre vor Ort durchgeführt und dabei neben dem Gewerbeverkehr auch das Mobilitätsverhalten von Beschäftigten und Besuchenden untersucht. Einen großen Anteil am Verkehr in der Airportstadt haben danach die Beschäftigten vor Ort, die mit dem Auto zur Arbeit pendeln. Prof. Carsten-Wilm Müller hatte seinen Studierenden im Modul „Stadtentwicklung" deshalb die Aufgabe gestellt, den Autoverkehr im Stadtteil zu reduzieren und damit die CO_2-Belastung vor Ort zu senken: „Die Studierenden sollten dabei nicht nur an bekannte Möglichkeiten wie den öffentlichen Nahverkehr, Carsharing oder das Fahrrad denken. Sie sollten auch neue, in Bremen noch nicht erprobte Verkehrsträger in ihren Überlegungen berücksichtigen", so der Professor für Verkehrswesen. Und das taten die drei Gruppen auch: Die Ideen reichten von E-Ladestationen über autonome Busse und überdachte Fahrradwege bis hin zu Seilbahnverbindungen. An verschiedenen Stellen sahen die Studierenden dabei Möglichkeiten, den Autoverkehr vor Ort zu reduzieren und die Erreichbarkeit der Airportstadt sowohl aus dem Bremer Stadtzentrum als auch aus südlicher Richtung zu verbessern.

Zufriedene Auftraggeberinnen und Auftraggeber

Die Auftraggeberinnen und Auftraggeber der IG AirportStadt äußerten sich sehr zufrieden mit den studentischen Ideen. Die Jury, bestehend aus Hubertus Lohner (Airbus, ECOMAT), Heiko Nicolaus (Flughafen Bremen) und Prof. Dr. Karin Luckey, dankte ihnen für die facettenreichen und methodisch fundierten Konzepte. Mit dem ersten Preis und 500 Euro zeichneten sie das Team von Lena Kranke, Lena Punke, Janek Koczorowski, Marlon Mehrstedt und Emily Hoffmann aus. Die Gruppe setzte unter anderem auf eine große Station für Linien- und Verkehrsbusse am Flughafen und auf einen Fahrsteig – ein ebenerdiges Personenförderband, wie man es häufig in Flughäfen sieht. Neben dem Verkehr hatten sie dabei auch die Aufenthaltsqualität im Blick: „So könnten auf Parkplätzen verschiedene Solar- und Grünflächen mit Fitnessgeräten und Verweilmöglichkeiten entstehen", so die Gruppe.

Den zweiten Preis und 250 Euro erhielten Mailin Adameit, Till Beckmann, Kenneth Bergmann, Arne Janßen und Lennart Lossau. Ihre Gruppe wollte insbesondere Pendler und Pendlerinnen aus dem Umland den Weg in die Airportstadt erleichtern. Ihre favorisierte Variante beinhaltet dazu unter anderem Park-Bike-and-Ride-Stationen, mehr E-Ladestationen sowie überdachte Radwege. Zudem empfahlen auch sie mehr Grün- und Solarflächen im Stadtteil. Ebenfalls über einen zweiten Platz und 250 Euro freute sich Turac Aktas. Kernstück seines Konzeptes ist eine Seilbahn, die von der Duckwitzstraße bis zum Autobahnzubringer östlich des Flughafens führen könnte. Ein Mobilitätshub an einem Parkhaus würde Auto- und Radfahrenden dabei eine zentrale Umsteigemöglichkeit von und zur Seilbahn bieten.

Studentische Impulse für IG AirportStadt und Bremer Politik

Juror Hubertus Lohner sagte bei der Preisverleihung, dass die Untersuchungen der Studierenden das bestätigten, was in der IG AirportStadt schon lange diskutiert werde. Sie hätten die Problemstellen sehr gut deutlich gemacht. Seine Co-Jurymitglieder Heiko Nicolaus und Prof. Dr. Karin Luckey schlossen sich dem an und lobten die Vielfalt innovativer Ideen. Uwe Nullmeyer, Geschäftsführender Vorstand der IG AirportStadt, ergänzte, die Studierenden hätten wertvolle Impulse gegeben, um Antworten auf die Herausforderungen in den Bereichen Klima und Mobilität zu finden.

Die verschiedenen Präsentationsposter waren anschließend im Obergeschoss des Terminal 1 des Airport Bremen ausgestellt. Im Rahmen ihrer Modulprüfung zeigten die Studierenden ihre Konzepte auch in Form von Videos, die auf dem Youtube-Kanal der HSB zu sehen sind. \\

Mit Innovationen weiter voran!

In der Airportstadt finden sich Unternehmen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Die Interessengemeinschaft Airportstadt setzt sich dafür ein, die Airportstadt in den kommenden Jahren als zukunftsweisenden Wirtschafts-und Wisssenschaftsstandort weiterzuentwickeln. Prof. Dr. Karin Luckey, Rektorin der Hochschule Bremen und derzeit amtierende Vorsitzende der Interessengemeinschaft Airportstadt, beschreibt die Perspektiven dieses Vorhabens.

Prof. Dr. Karin Luckey, Rektorin der Hochschule und Vorsitzende der Interessengemeinschaft Airportstadt e. V. // Foto: Ana Rodriguez

Die Airportstadt wurde vor nunmehr über 20 Jahren als ein zentrales High-Tech-Gewerbegebiet rund um das Neuenlander Feld entwickelt. Seine Erfolgsgeschichte lässt sich an eindrucksvollen Zahlen und Fakten ablesen. Denn vor Ort finden sich mehr als 20.000 Arbeitsplätze in über 500 Unternehmen. Mit Unternehmen wie Airbus oder OHB, aber auch vielen klein- und mittelständigen Unternehmen ist Bremen, ist die Airportstadt einer der führenden Standorte für die Luft- und Raumfahrtindustrie in Europa. Bedeutender Faktor für die Unternehmensansiedlung ist insbesondere der Flughafen. Die Airportstadt aber auch attraktiv für eine Vielzahl anderer Branchen und Unternehmen. Das zeigen aktuell unter anderem die Ansiedlung des deutschen Headquarters des Deutschen Milchkontors mit insgesamt 700 Arbeitsplätzen an der Airbus-Allee oder die Investitionen des EUROPA-CENTER für weitere Büroflächen in der Airportstadt.

Wirtschaftliche Entwicklung und Innovation brauchen mehr denn je den Zugang zu Fachkräften und die Kooperation mit Wissenschaft. Auch hierzu bietet die Airportstadt ein besonderes Umfeld. So ist die Hochschule Bremen mit ihren Schwerpunkten in den Bereichen Informatik, Luft- und Raumfahrt, Bionik und Digitale Transformation eng mit ihrem Campus vor Ort und eng mit den hiesigen Unternehmen vernetzt. Strategisch wird die HSB diese Präsenz in der Airportstadt noch deutlich ausbauen, um ihre Rolle im regionalen Innovationssystem zu stärken. So ist die HSB seit dem Frühjahr 2022 zusätzlich auch mit den Bereichen Schiffbau, Ship Management sowie Shipping and Chartering in der Airportstadt vertreten.

Hinzu kommt, dass die HSB demnächst ihren mit 1,4 Millionen Euro geförderten FreiRAUM in der Airportstadt eröffnet. Damit entsteht direkt vor Ort ein innovativer „Makerspace" für neue Entrepreneur-Ideen. Ein besonderer Meilenstein für die zukünftige engere Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft wurde außerdem im Oktober 2022 mit dem Ankauf des Geländes der LH-Verkehrsfliegerschule durch die Senatorin für Wissenschaft und Häfen gelegt. Unter der neuen Dachmarke „Airport-Lab" bietet das zentrale Gelände in der Airportstadt großes Potenzial für neue Formen der Kooperation und für Flächenerweiterungen.

Eine gelungene Erfolgsgeschichte schreibt auch das EcoMaT: Das Forschungs- und Technologiezentrum ist ein Leuchtturm der Spitzentechnologie für klimaneutrales Fliegen, für innovative Materialien, für neue Oberflächentechnologien sowie für die Digitalisierung von Entwicklungsprozessen. Unter einem Dach forschen hier rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam und interdisziplinär.

Fortschreibung der Erfolgsgeschichte

Die Interessengemeinschaft Airportstadt setzt sich aktiv dafür ein, die aufgeführte Erfolgsgeschichte fortzuschreiben und das High-Tec-Gewerbegebiet zu einem role model für einen zukunftsweisenden Wirtschaftsstandort zu machen. Mit dem Gewerbeentwicklungsplan 2030 des Landes Bremen ist bereits ein deutliches Signal gesetzt worden: Erfolgsprojekte wie die Airportstadt sollen nachhaltig und profiliert fortgeschrieben sowie weiterentwickelt werden. Dazu gehören die folgenden zentralen Bausteine:

› Klimaschutz, Klimaanpassung und Biodiversität gewinnen weiter an Bedeutung. Im Zuge der Neu- aber auch Bestandsentwicklung von Wirtschaftsstandorten sind deshalb zukünftig Nachhaltigkeitsaspekte als Querschnittsthemen vordringlich zu berücksichtigen; nicht zuletzt, um wirtschaftliche Entwicklungen und die Standortqualität abzusichern.

› In den Fokus rücken insbesondere leistungsfähige und nachhaltige Mobilitätslösungen. Die Airportstadt benötigt hierzu ein systematisches Konzept, damit die Verkehrswende und eine gute Erreichbarkeit zu jeder Tageszeit unter den Anforderungen des Klimaschutzes gelingen können. Zentrale Ziele für die Airportstadt sind in diesem Zusammenhang die Verbesserung der ÖPNV-Anbindung und des Radwegenetzes, die Schaffung von Lade- und Serviceeinrichtungen für E-Mobilität und Wasserstoff in Verbindung mit zentralen Parkmöglichkeiten, neue Formen des Mobilitätsmanagements und des zentralen Carsharing-Angebotes sowie innovative Softwarelösungen zur multimodalen und vernetzten Mobilität.

Airportstadt als Modellquartier

› Ebenso drängen sich innovative Konzepte zur Energieeffizienz und zur regenerativen Energieversorgung auf. Energieeffiziente Gebäude und Produktionsprozesse, geringe Ener-

gieverbräuche, eine Energieerzeugung möglichst vor Ort aus regenerativen Quellen sowie ausreichende Naturflächen für Biodiversität und Klimaresilienz sind dabei ebenso relevant wie ggf. auch ein gemeinsames Quartiersmanagement zur energetischen Versorgung oder zur Abfall- und Kreislaufwirtschaft. Die Airportstadt bietet sich hierzu wie kaum ein anderes Gewerbegebiet im Land Bremen als Modellquartier an; auch um die Gratwanderung zwischen ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten zu lösen.

› Die Airportstadt ist bezogen auf Green Flight, Green Mobility und ecoeffiziente Materialien ein zukunftsweisender Wirtschaftsstandort. In Verbindung mit der weiteren Entwicklung von Wasserstofftechnologien kann sich der Standort als attraktives Innovationssystem etablieren, das bestehende und neue Unternehmen zukunftsfähig aufstellt.

› Ein zukunftsweisender Wirtschaftsstandort wie die Airportstadt ist auf Flächenzuwächse und -effizienz angewiesen, um Unternehmen in Bremen zu halten und neue Unternehmen für eine Ansiedlung zu gewinnen. Wichtig dazu sind intelligente Konzepte zur Nachverdichtung, unter Beachtung von klimaangepassten Anforderungen und attraktiver Aufenthaltsbereiche.

› Die Zukunft der Airporstadt hängt ab von der verlässlichen und zeitnahen Umsetzung drängender Flächenbedarfe. Potentiale dazu finden sich in der Hermann-Kunert-Straße, in der Airportstadt-Süd sowie durch Nachverdichtungen von Bestandsflächen.

› Ein weiteres Querschnittsthema für die Airportstadt ist die Gewinnung und Bindung von Fachkräften. Auch hier will Airportstadt neue Maßstäbe für die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft setzen, insbesondere in Kooperation mit der HSB und dem EcoMaT.

Dialogpartner für Politik und Verwaltung

› Die aufgeführten Zukunftsaufgaben und Entwicklungsstrategien gelingen umso besser, wenn übergreifende Arbeitsstrukturen vorhanden sind. Die IG Airportstadt bietet hierzu eine tragfähige Basis als Dialogpartner für Politik und Verwaltung sowie bei der Mitwirkung an der Entwicklungsagenda. Mit einem integrierten Gewerbegebietsmanagement, mit professionellem Marketing und mit modernem Multiprojekt- und Vernetzungsmanagement lassen sich bestehende Strukturen und die Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft zukunftsweisend optimieren, Projekte vernetzen und die bereits stattfindenden und sich verstärkenden Entwicklungen bestmöglich voranbringen. \\

ANZEIGE

Besuch in der Airportstadt

Ende Juli war Andreas Bovenschulte zu Gast in der Airportstadt. Vor Ort besuchte er unter anderem die AKKA Germany GmbH, den bundesweit zweitgrößten Anbieter von Engineering-Dienstleistungen, die BG Ambulanz Bremen, den Spezialisten für ambulante Versorgung und Rehabilitation, und die ACMOS CHEMIE KG, einen weltweiten Hersteller und Verkäufer von Schmierstoffen und Trennmitteln. Zudem traf sich Andreas Bovenschulte mit dem Vorstand der Interessengemeinschaft Airportstadt.

Bürgermeister Andreas Bovenschulte war auf Einladung der Interessengemeinschaft im Juli in der Airportstadt Bremen zu Gast. Er besuchte die ACMOS CHEMIE KG, eine alteingesessene Bremer Firma, die für den Bürgermeister zu den „hidden champions" zählt; also zu den jeweiligen Branchenführern, die am eigenen Firmensitz kaum bekannt sind und die sich eher im Verborgenen um ihre Geschäfte kümmern. Vor über 100 Jahren gegründet, hat das Familienunternehmen seit 1950 seinen Sitz in der heutigen Airportstadt. Über 150 Beschäftigte stellen dort eine Produktionskapazität von über 10.000 Tonnen jährlich sicher und machen ACMOS damit zu einem der größten Trennmittelhersteller in Europa. Ganz wichtig dabei: Rund ein Drittel der Belegschaft ist in der Produktentwicklung tätig, wo besonders stark auf Umweltaspekte geachtet wird. Denn mehr als die Hälfte der ACMOS-Produkte wird mittlerweile wasserbasiert gefertigt.

Laborleiter Dr. Holger Klyszcz-Nasko (links) erläutert Bürgermeister Bovenschulte anhand eines Gummistiefels, welche Rolle Trennmittel von ACMOS in der Industrie spielen *// Foto: Senatspressestelle*

Zu Besuch bei der AKKA-Technologies Group

Bürgermeister Andreas Bovenschulte besuchte auch die AKKA Germany GmbH, eine Tochter der weltweit tätigen französischen AKKA-Technologies Group. Der Konzern ist eigenen Angaben zufolge der zweitgrößte Anbieter von Engineering-Dienstleistungen in Deutschland. Er unterstützt als strategischer Partner Industrieunternehmen unter anderem aus der Automobil-, Luftfahrt-, Bahn- und Life-Sciences-Branche. In Bremen beschäftigt AKKA rund 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist vor allem auf den Gebieten Aerospace und Defence tätig. Im Rahmen des Gesprächs mit Andreas Bovenschulte ging es unter anderem auch um künftige Energie- und Mobilitätskonzepte in der Airportstadt. „Ich war absolut überrascht und begeistert darüber, dass hier am Standort 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten und dass das noch nicht das Ende der Fahnenstange ist", so Bürgermeister Bovenschulte im Rahmen seines Besuchs. „In den vergangenen Monaten sind viele weitere eingestellt worden und es laufen jetzt noch viele Einstellungsverfahren. Das zeigt mir: Hier gibt es ein enormes Potenzial für technologische Entwicklung in Bremen und das müssen wir unbedingt nutzen und fördern. Denn das bringt am Ende die notwendigen Arbeitsplätze, damit es mit Bremen weiter aufwärts geht."

Gespräch mit dem Bürgermeister

In den Räumen von AKKA traf sich Andreas Bovenschulte auch mit dem Vorstand der Interessengemeinschaft Airportstadt: „Die Interessengemeinschaft bündelt die Sichtweise der Unternehmen und Einrichtungen hier in der Airportstadt, sie ist ein Erfolgsmodell", so der Bürgermeister. „Damit kann sie das Gesamtinteresse in den Vordergrund stellen. Wenn es etwa darum geht, hier Ladesäulen für E-Mobilität aufzubauen, dann kann das jeder selbst machen. Oder aber man kann gemeinsam Projekte starten und das ist viel effizienter."

BG Ambulanz für optimale Patientenbetreuung

Gesundheitsfragen standen im Mittelpunkt von Bovenschultes Besuch bei der BG Ambulanz Bremen. Als medizinische Einrichtung der gesetzlichen Unfallversicherung versorgen die BG Kliniken Menschen nach Arbeits- und Wegeunfällen oder wegen einer Berufskrankheit mit allen geeigneten Mitteln. Außerdem bieten sie eine Nachsorge für Long-Covid-Patienten an.

Bei seiner Visite vor Ort besuchte der Bürgermeister auch den Ende vergangenen Jahres fertiggestellten Erweiterungsbau der BG Ambulanz, in dem Angebote der medizinischen Trainingstherapie sowie arbeitstherapeutische Maßnahmen

unter Anwendung modernster Geräte zusammengefasst sind: „Ziel der Ambulanz und der Berufsgenossenschaften insgesamt ist es, die Patienten optimal zu betreuen, damit sie nach einem Arbeitsunfall wieder in ihrem Beruf arbeiten können“, so Andreas Bovenschulte. „Dazu wird hier in Bremen wirklich sehr viel getan.“ Und weiter meinte er: „Dass man mit geeignetem Training Fähigkeiten wiederherstellen kann, das lässt sich gut nachvollziehen. Aber welche Ergebnisse eine simulierte Arbeitssituation ergänzend erzielen kann, das war mir vorher nicht bewusst. Ich wünsche der BG Ambulanz deshalb weiterhin eine so gute Entwicklung.“ Gestartet ist die Ambulanz mit gut 30 Beschäftigten, mittlerweile sind es rund 180: „Und es wird an weitere Behandlungsmöglichkeiten und den Ausbau gedacht“, so Andreas Bovenschulte. „Das zeigt, welche dynamische Entwicklung die BG Ambulanz genommen hat. Und das freut mich natürlich auch deshalb, weil es den Gesundheitsstandort Bremen stärkt.“

Jürgen Brötje, kaufmännischer Direktor und Leiter der BG Ambulanz Bremen, ergänzte anschließend: „Wir freuen uns sehr über das Interesse von Bürgermeister Bovenschulte an der BG Ambulanz als Anlaufstelle für Patienten aus Bremen und der Region nach Arbeits- und Wegeunfällen sowie bei Berufskrankheiten. Durch die stetige Erweiterung und Verbesserung unseres therapeutischen Angebots können wir jetzt und in Zukunft eine Behandlung auf einem hohen Niveau sicherstellen.“

„Hidden Champion“

„ACMOS ist eine der vielen Firmen in Bremen, die in einer Nische arbeiten und in dieser Nische Weltmarktführer sind“, hob Andreas Bovenschulte im Rahmen seines Besuchs hervor und beschrieb dabei auch gleich das Tätigkeitsfeld des Unternehmens: „Wenn man in der Industrie Produkte über Formen herstellt, dann benötigt man alle möglichen Formen hochspezialisierter Trennmittel, damit nichts festbackt. Das ist sehr anspruchsvoll. Und genau so etwas stellt ACMOS her und ist mit etwa 120 Beschäftigten am Standort einer der Weltmarktführer in diesem Bereich. Wir konnten uns heute davon überzeugen, dass vor Ort wirklich auf sehr hohem technischen Stand gearbeitet wird. Wieder einmal bin ich stolz auf eine Firma, die vielleicht keinen Namen trägt, den jeder kennt, die aber ganz hervorragende Arbeit leistet.“

Julian Laschinsky, geschäftsführender Gesellschafter der ACMOS CHEMIE KG, ergänzte: „Bremen ist seit über 100 Jahren Standort unseres Familienunternehmens und von zentraler Bedeutung für die Produktion unserer Prozesshilfsmittel. Unsere Märkte erstrecken sich von der Windkraft über die Mobilität bis hin zur Glasindustrie und Medizintechnik. Als Marktführer ermöglichen wir unseren Kunden eine sichere, nachhaltige und ökonomische Fertigung. In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten haben wir unsere Produktionsanlagen deshalb immer weiter ausgebaut und den technischen Erfordernissen der Märkte und des Umweltschutzes angepasst.“ \\

Die BG Ambulanz Bremen bietet Gesundheitsförderung im Betrieb

Die BG Ambulanz ist Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten nach Arbeits- und Wegeunfällen und außerdem spezialisiert auf die anschließende ambulante Rehabilitation. Mit ihrem Institut für angewandte Prävention und Leistungsdiagnostik (IPL) bietet das Unternehmen außerdem auch individuelle Lösungen zur Gesundheitsförderung im Betrieb.

Das Institut für angewandte Prävention und Leistungsdiagnostik (IPL) der BG Ambulanz bietet individuelle Lösungen zur Gesundheitsförderung im Betrieb: „Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und der Verlängerung der Lebensarbeitszeit gewinnt der Erhalt von Arbeitskraft und Gesundheit der Beschäftigten für jeden Betrieb zunehmend an Bedeutung“, erklärt Prof. Stefan Dalichau, Leiter des IPL. „Denn Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten lassen sich heutzutage nicht mehr allein durch die Reduzierung körperlicher Belastungen verbessern, sondern müssen nach heutigem Verständnis speziell die psychischen Beanspruchungen sowie den gesamten Lebensbereich der Person mit einbeziehen.“

Erfolgreiche Kooperationen mit Airbus und Bremer Straßenbahn AG

Um diesen Anspruch umzusetzen, sieht sich das Institut als Dienstleister und bietet den Betrieben seit nunmehr über 20 Jahren Hilfestellung bei der Installation sowie der Gestaltung individueller und passgenauer Maßnahmen der BGF. So führte zum Beispiel das 12-wöchige Fitnessprogramm Training on the Job für Mitarbeitende in der Fertigung von Landeklappen und Flügeln von Airbus Bremen dazu, dass die Beschäftigten nach Beendigung der Intervention das Gruppentraining in Eigeninitiative selbst organisierten und weiterführten. Mehrjährige Einzelcoachings und Schulungen zu Gesundheitsthemen in Beruf und Freizeit steigerten außerdem die körperliche Fitness, die Gesundheitsquote und die Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten der Bremer Straßenbahn AG (BSAG) in den Abteilungen Infrastruktur und Fahrdienst. Seit zwei Jahren läuft bei der BSAG deshalb ein weiteres BGF-Programm für Auszubildende mit den Schwerpunkten Sport und Bewegung, Ernährung, Ergonomie und Persönlichkeitsentwicklung. Bei Interesse an weiterführenden Informationen wenden Sie sich bitte an Stefan.Dalichau@bga-bremen.de.

Auf Expansionskurs

Seit 2002 ist die BG Ambulanz in der Industriestraße am Bremen Airport ansässig. Und das mit großem Erfolg. Denn aufgrund steigender Patientenzahlen und erhöhtem Flächenbedarf ist der Standort in den vergangenen Jahren schon zwei Mal erweitert worden. Zuletzt hat die BG Ambulanz Bremen jetzt einen weiteren Neubau mit einer zusätzlichen Fläche von 1.700 Quadratmetern eröffnet. In den großzügig dimensionierten Hallen liegt der Schwerpunkt auf berufsspezifischem Üben und Trainieren. So wurden praktische Arbeitsplätze eingerichtet, die denen von Dachdeckern, Maurern, Schweißern oder Monteuren exakt nachempfunden sind. \\

// Foto: BG Ambulanz Bremen, Oliver Saul

ANZEIGE

Hochschule Bremen
City University of Applied Sciences

Where ideas take off!

Seit über 50 Jahren ist die HSB verlässliche Impulsgeberin für:

- Fachkräftenachwuchs
- duales Studium
- anwendungsorientierte Forschung
- Wissens- und Technologietransfer
- passgenaue Weiterbildungsangebote

Machen Sie sich selbst ein Bild
→ **hs-bremen.de**

HSB

Der Grundstein für das Projekt WING EUROPA-CENTER Bremen Airportstadt ist gelegt: auf dem Bild (v. l. n. r.) Uwe Heinrich Suhr, Gründer und Haupteigentümer der EUROPA-CENTER Immobiliengruppe, Andreas Teigeler, Gesamtprojektleiter WING EUROPA-CENTER Bremen Airportstadt, Ralf-Jörg Kadenbach, Vorstandsvorsitzender der EUROPA-CENTER AG, Andreas Herbers, Polier der ausführenden SCHULTE Bauunternehmen GmbH, Stefan Kleimann, Geschäftsführer der SCHULTE Bauunternehmen GmbH *// Foto: EUROPA-CENTER*

EUROPA-CENTER in Bremen Airportstadt wächst weiter

Im Rahmen eines feierlichen Festaktes ist Anfang September der Grundstein für das WING EUROPA-CENTER Bremen Airportstadt gelegt worden. Der voraussichtlich 2024 fertiggestellte Neubau erweitert das bestehende Gebäude an der Otto-Lilienthal-Straße und wird auf sechs Ebenen 10.500 Quadratmeter modernste Büroflächen zur Verfügung stellen.

Mit dem WING EUROPA-CENTER Bremen Airportstadt will die EUROPA-CENTER AG nachhaltig neue Maßstäbe setzen und ihren Mietern eine optimale Basis für unternehmerischen Erfolg bieten. Die Planungen von Grohmann Lehnhardt Architekten aus Hamburg zeigen einen hochwertig und großzügig gestalteten Klinkerneubau mit der Grundrissform eines Flügels. Ergänzend zum bestehenden Gebäude an der Otto-Lilienthal-Straße sollen bis 2024 insgesamt 10.500 Quadratmeter flexibler und nachhaltig geplanter Büroflächen in bester Lage an der Flughafenallee entstehen. Komplettiert wird das Raumprogramm durch 130 PKW-Stellflächen sowie durch ausreichend Fahrradstellplätze und E-Ladestationen.

Anfang September fand jetzt die Grundsteinlegung für das Projekt statt: „Wir sind sehr glücklich, nun auch offiziell mit unserem WING EUROPA-CENTER Bremen Airportstadt loszulegen“, so Ralf-Jörg Kadenbach, Vorstandsvorsitzender der EUROPA-CENTER AG im Rahmen der Grundsteinlegung. „Der moderne Bürokomplex an der Flughafenallee wird die Hansestadt um einen Ort bereichern, der beflügelt, dabei in sämtlichen Bereichen konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist und der deshalb auch schon mit dem DGNB-Zertifikat in Gold ausgezeichnet wurde.“

Das WING EUROPA-CENTER Bremen Airportstadt ist die 29. Immobilie der in Hamburg ansässigen EUROPA-CENTER AG. Aktuell ist das Unternehmen dabei, die ersten Mietergespräche zu intensivieren. \\

Hochwertige Engineering-Dienstleistungen weltweit

Die AKKA-Group bietet weltweit hochwertige Engineering-Dienstleistungen an. Seit 2012 ist das Unternehmen in der Airportstadt Bremen ansässig.

AKKA Germany Aerospace & Defence gehört seit 2021 zur ADECCO-Gruppe, der gesamte Konzern ist mit über 50.000 Beschäftigten der zweitgrößte Engineering-Dienstleister weltweit. Zu den Kunden zählen OEMs aus der Luft- und Raumfahrt, darunter Airbus Operation, Airbus Defence, Airbus Helikopter, Ariane Group, OHB oder Rheinmetall. Durch die Fusion mit der ADECCO-Gruppe wird das Unternehmen aktuell zur AKKODIS Aerospace & Defence Germany umfirmiert.

An den Standorten Hamburg, Bremen, Manching, Ingolstadt, Donauwörth und München beschäftigt AKKA Germany fast 300 hoch qualifizierte Ingenieurinnen und Ingenieure aus dem Bereich Luft- und Raumfahrt, IT, Maschinenbau und der Elektrotechnik. Mehr als die Hälfte davon ist allein in Bremen tätig: „Mit unseren Kapazitäten und mit unserem Know-how decken wir dabei den kompletten Bereich Entwicklung (Software, Hardware) von Test und Integration bis hin zur Zulassung/Qualifizierung über das gesamte V-Entwicklungsmodell ab“, so Reiner Oldewurtel, Vice President of CoE Aerospace & Defence, Naval der AKKA Germany GmbH.

Parallel zu seinen internationalen Tätigkeiten für Luft- und Raumfahrt hat das AKKA-Team gleichzeitig auch ein großes lokales Interesse für den Standort Bremen. Belegt wird das nicht zuletzt auch durch das Engagement für die Umsetzung des neuen Schnellladeparks an der Airbus-Allee: „Durch das neuartige Ladekonzept und mithilfe eines netzdienlichen Pufferspeichers und einer intelligenten Ladesoftware wird es dabei möglich sein, mit einem geringen Netzanschluss von nur 120 KW eine Ladeleistung von über 400 KW abzugeben“, erklärt Reiner Oldewurtel. „Im Ergebnis wollen wir so dazu beitragen, die E-Mobilität in der stark wachsenden Airportstadt noch attraktiver zu machen.“ Das Projekt wird in Partnerschaft mit Airbus, dem Europacenter und der Firma Power Innovation (Ladetechnik, Sitz und Produktion in Achim) umgesetzt und soll noch bis Ende des Jahres in Betrieb gehen. Vorgesehen sind vier DC-Ladepunkte, an denen PKW-Batterien innerhalb von 18 Minuten auf eine Kapazität von 80 Prozent aufgeladen werden können. Zusätzlich sollen vier AC-Ladepunkte entstehen.

AKKA Germany Aerospace & Defence hat im Jahr 2022 bereits über 150 Neueinstellungen umsetzen können. Allein 80 Ingenieurinnen und Ingenieure haben hier in Bremen einen neuen Arbeitsplatz gefunden. Bis Ende 2022 sind etwa 30 weitere Neueinstellungen geplant. In Kooperation mit der Hochschule Bremen wird AKKA Germany/AKKODIS außerdem ein duales Studium für den Bereich Luft- und Raumfahrt etablieren: „Im Rahmen dieser industriellen Partnerschaft wollen wir neben Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten auch Jobs für Werkstudenten anbieten“, wirft Reiner Oldewurtel einen Blick nach vorn. \\

ANZEIGE

Mehr Nachhaltigkeit für das eigene Unternehmen

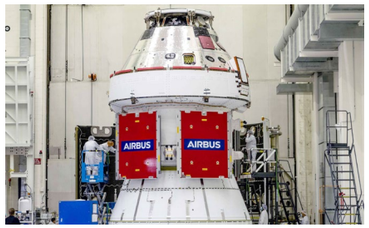
Die Sparkasse Bremen geht beim Thema Nachhaltigkeit voran. Unternehmen bietet sie Investitionskredite, mit denen sie weniger Energie verbrauchen, produktiver wirtschaften und gleichzeitig attraktiver als Arbeitgeber werden.

Nachhaltiges unternehmerisches Handeln hilft Kosten zu senken. Und es wird auch immer mehr von jungen Mitarbeitenden geschätzt. Unternehmensvertreter, die sich bislang noch keine Gedanken über das Thema gemacht haben, sollten deshalb umdenken. Hinzu kommt, dass es für nachhaltige Investitionen nicht nur passende Kreditangebote von der Sparkasse Bremen, sondern zusätzlich auch verschiedene staatliche Förderungen gibt. Leider ist bei den Programmen nicht immer klar, ob und unter welchen Bedingungen diese Gelder in Anspruch genommen werden können: „Wir setzen daher den Förderrechner als Produkt eines Bremer Start-ups ein, um unseren gewerblichen Kundinnen und Kunden die optimale Förderung zu sichern“, erklärt Dino Zirwes, Firmenkunden-Experte der Sparkasse Bremen. Besonders einfach: Die Unternehmen geben ihr Vorhaben unter www.sparkasse-bremen.de/foerdermittelrechner ein und der Rechner findet umgehend ein passendes staatliches Programm.“
Parallel dazu hat sich die Sparkasse Bremen auch selbst auf den Weg zu mehr Nachhaltigkeit gemacht. Stellvertretend dafür steht die neue Hauptstelle im Technologiepark. Denn hier werden nicht nur nachhaltige und klimaneutral entwickelte Produkte angeboten, hier rückt umweltbewusstes Handeln auch an anderen Stellen in den Fokus. Das betrifft zum Beispiel die Fahrt mit dem Fahrrad zur Arbeit, die E-Ladestation im Fahrradkeller, die Nutzung von Cambio-Fahrzeugen statt eines eigenen Fuhrparks oder die Arbeit im Homeoffice. Junge und gut qualifizierte Arbeitskräfte schauen sich diese weichen Faktoren ganz gezielt an. Denn längst erwarten sie nicht nur Sinnstiftung von der eigentlichen Tätigkeit, sondern auch der Arbeitgeber selbst soll einen Beitrag für die Gesellschaft leisten.

„Wir kennen die Herausforderungen unserer Kundschaft, weil wir selbst unternehmerisch handeln“, erklärt Sven Balke, Firmenkunden-Regionaldirektion Süd/Ost. „Und gerade jetzt sollten Unternehmen genau die Projekte angehen, die sie schon lange im Kopf haben. Und das rechnet sich: Mit Blick auf steigende Energiekosten, als Antwort auf die Herausforderungen aus dem neuen EU-Lieferkettengesetz, aber auch als starkes Signal für zukünftige Mitarbeitende!“ \\

Fly me to the Moon mit Airbus in Bremen

Im Rahmen ihres Artemis-Programms, dessen erster Start für 2022 vorgesehen ist, will die NASA eine Rückkehr zum Mond. Die Landung auf seiner Oberfläche ist für 2025 geplant. Europa und Airbus spielen bei diesem ehrgeizigen Vorhaben eine wichtige Rolle. Denn wenn das neue Orion-Raumschiff der NASA Kurs auf den Mond nimmt, dann wird es sich bei wesentlichen Funktionen, die die Astronauten zum Überleben benötigen, auf Airbus-Technologie verlassen – von der Luft- und Wasserversorgung bis hin zu Antrieb, Energieversorgung und Thermalkontrolle.



Das Orion-Raumschiff *// Foto: Airbus*

Bei der Mission Artemis I im Jahr 2022, einem unbemannten Testflug, wird das Orion-Raumschiff zum Mond fliegen und ihn umkreisen, bevor es zur Erde zurückkehrt. Die Mission mit einer Dauer von vier bis sechs Wochen wird das Raumfahrzeug mehr als 70.000 Kilometer über den Mond hinaus bringen, um seine Fähigkeiten zu demonstrieren. Zum ersten Mal überhaupt hat die NASA hierbei ein nicht-amerikanisches Unternehmen mit dem Bau eines missionskritischen Elements für eine amerikanische bemannte Raumfahrtmission betraut: Im Rahmen eines Vertrags mit der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) ist Airbus in Bremen für den Bau des Europäischen Servicemoduls (ESM) verantwortlich, welches das Orion-Raumschiff antreibt, manövriert und die Besatzung des Raumschiffs mit lebenswichtigen Elementen versorgt.

Mit Orion zurück zum Mond
Das Raumfahrzeug besteht aus zwei Hauptteilen: dem Besatzungsmodul, das als Lebensraum für bis zu vier Astronauten und ihre Fracht dient, und dem Europäischen Servicemodul, das für Antrieb, Energie, Wasser, Sauerstoff und Stickstoff sorgt. Außerdem hält es das Raumfahrzeug auf der richtigen Temperatur und auf Kurs. Das Servicemodul wird unterhalb des Besatzungsmoduls installiert und über einen Adapter befestigt, der beide Systeme verbindet. Zusammen bilden sie das Orion-Raumschiff.

Das Orion-ESM ist zylinderförmig und hat einen Durchmesser eine Höhe von etwa vier Metern. Beim Start wiegt es etwas mehr als 13 Tonnen und macht damit etwa drei Fünftel der Gesamtmasse des Orion-Raumschiffs aus. In jedem ESM sind mehr als 20.000 Teile und Komponenten verbaut, von der elektrischen Ausrüstung über Triebwerke, Solarzellen, Treibstofftanks und Lebenserhaltungssysteme bis hin zu etwa 12 Kilometern Kabel. Zum ESM gehört auch ein charakteristisches vierflügeliges Solarfeld, das sich nach dem Start zur Energieerzeugung entfaltet. 15.000 Solarzellen liefern genug Energie, um zwei Haushalte zu versorgen.

Ein europäisches Herz
Die Artemis-Missionsreihe wird durch Know-how und Hardware aus Europa ermöglicht. Hauptauftragnehmer Airbus verantwortet Konstruktion und Zusammenbau des Europäischen Servicemoduls, wobei Unternehmen aus ganz Europa verschiedene Elemente liefern. Bei der Realisierung der Mission mitgewirkt haben Deutschland, Belgien, die Schweiz, Spanien, Frankreich, Italien, Niederlande, Dänemark, Schweden und Norwegen. Das Endprodukt wird unter anderem in Bremen zusammengebaut, bevor es zur NASA in die USA verschifft wird. Am Ende der Mission wird das Servicemodul in der Erdatmosphäre verglühen, während das Besatzungsmodul im Pazifischen Ozean wassern wird.

Fünf weitere Servicemodule aus Bremen
Die ESA hat Airbus mit dem Bau von insgesamt sechs Europäischen Servicemodulen beauftragt. Das erste Modul, getauft auf den Namen „Bremen“, wurde im November 2018 an die NASA geliefert und erstmals mit dem Orion-Besatzungsmodul gekoppelt. Nachdem das vollständig integrierte Raumfahrzeug getestet wurde, übergab Europa das erste Servicemodul im Dezember 2020 offiziell an die USA. Im Kennedy Space Center in Florida ist es nun in die SLS-Rakete integriert und wartet auf seinen Start für die Artemis-I-Mission. Geplant ist dieser bis Ende 2022.

Das zweite ESM wurde im Oktober 2021 ausgeliefert. Es wird Teil der Artemis-II-Mission sein, die die ersten Astronauten um den Mond und zurück zur Erde fliegen wird. Der Start ist derzeit für 2024 geplant. Im Mai 2020 unterzeichneten die ESA und Airbus außerdem den Vertrag für den Bau des dritten ESM. Es wird die Artemis-III-Mission antreiben, bei der die erste Frau und der erste farbige Mensch den Mond betreten sollen. Die Struktur dieses Moduls ist bereits fertiggestellt, Integration der Untersysteme und Ausrüstung finden aktuell in den Reinräumen von Airbus in Bremen statt. Artemis III ist frühestens für das Jahr 2025 vorgesehen. Drei weitere ESM werden für die Missionen Artemis IV bis VI eingesetzt. Die ersten beiden sind Teil des europäischen Beitrags zum internationalen Lunar Gateway, einer Station, die in einer Mondumlaufbahn errichtet werden soll.

In einer Reihe von immer komplexeren Missionen bildet Artemis I die Grundlage für die Erforschung des Weltraums durch den Menschen – ein wichtiger Schritt zur Rückkehr von Astronauten auf den Mond. Bremen und Airbus werden eine führende Rolle im bisher größten Weltraumabenteuer der Menschheit spielen. \\

ANZEIGE

Weichenstellung für die Zukunft

Mit dem Gewerbeentwicklungsprogramm 2030 (GEP 2030) plant der Senat eine Neuausrichtung der Wirtschaftsflächenentwicklung. Ein Beitrag dazu von Dr.-Ing. Dirk Kühling, Leiter der Abteilung Wirtschaft im Ressort Wirtschaft, Arbeit und Europa.

Mit dem vorliegenden Entwurf des GEP 2030 wird die bremische Wirtschaftspolitik darauf ausgerichtet, zukunftsfähige und existenzsichernde gute Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern. Die Induzierung privater Investitionen und Förderung von Wertschöpfung, Beschäftigung und Produktivität im Wirtschaftsraum Bremen soll dabei auf ressourcenschonende und klimaverträgliche Weise erreicht werden. Zudem soll die Gewerbeflächenentwicklung einen Beitrag zur Stärkung der Finanzkraft des öffentlichen Haushalts leisten.

Das GEP 2030 ist der zentrale Baustein der bremischen Strukturpolitik. Es zielt darauf ab, die gewerblichen Infrastrukturen Bremens auf eine Weise zu erhalten, zu erneuern und aufzuwerten und bei Bedarf zu ergänzen, die sowohl zukunftsweisend als auch inklusiv und nachhaltig ist. Zu den wichtigsten Leitlinien zählt dabei die Feststellung, dass Bremen auch weiterhin eine Stadt der Industrie, Produktion, Häfen und Logistik ist, die sich zum Leitbild der klimagerechten, wachsenden „produktiven Stadt" bekennt und hierfür ein bedarfsgerechtes qualitatives Angebot an Wirtschaftsflächen zur Verfügung stellt. Ganz zentral ist weiterhin, dass die Wirtschaftsflächenentwicklung nachhaltig, flächeneffizient, sowie bedarfs- und sozialgerecht erfolgen soll und den Anforderungen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung gleichermaßen entspricht. Parallel dazu wird festgeschrieben, dass Bremen die Entwicklung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen aktiv fördert und die Schlüsselbranchen Automobilbau, maritime Wirtschaft, Luft- und Raumfahrt, Nahrungs- und Genussmittel, regenerative Energien, Logistik und Gesundheitswirtschaft stärkt und zukunftsorientiert und klimagerecht weiterentwickelt.

Perspektiven für die Airportstadt

Besondere Berücksichtigung im vorliegenden Entwurf des GEP 2030 spielt die Airportstadt mit ihrer Vielzahl an innovativen und leistungsfähigen Unternehmen, insbesondere aus der Luft- und Raumfahrtbranche. Die Airportstadt weist allerdings nur noch sehr geringe Flächenpotenziale auf, für die aber eine hohe Nachfrage existiert. Deshalb werden aktuell die Voraussetzungen zur Mobilisierung weiterer Flächenpotenziale auf Basis der im Flächennutzungsplan definierten Siedlungsgrenzen geprüft. Darauf aufbauend sollen außerdem mögliche Nachverdichtungspotenziale am Standort identifiziert, bewertet und aktiviert werden.

Die Nachverdichtung in der Airportstadt-West ist ein wesentlicher Baustein der zukünftigen Gewerbeentwicklung. Die Airportstadt ist ein Gewerbegebiet mit hoher Lagegunst, dadurch kommt dem Heben von Flächenpotenzialen durch die Reattraktivierung brachgefallener und mindergenutzter Flächen, durch eine höhere bauliche Ausnutzung und durch effizientere Nutzungsformen (z. B. durch eine Überbauung von Stellplätzen), flächensparende, kompaktere Bauformen, Aufstockung und Entwicklung kompakter Kubaturen im Neubau eine erhebliche Bedeutung zu. Mit der Studie über Nachverdichtungspotenziale in der Airportstadt-West wurden beispielhaft Entwicklungspotenziale identifiziert. Aufgrund der besonderen Potenziale an diesem Standort soll hierauf aufbauend zunächst ein Projekt zur Nachverdichtung in der Airportstadt-West etabliert werden. Die hier gewonnene Methodik soll als Input bei der Identifikation von Nachverdichtungspotenzialen in anderen Gewerbegebieten dienen, auch um ein belastbares Bild der bremischen Brownfield-Potenziale zu erhalten. Der hierfür erforderliche Prozess zur Aufstellung eines Bebauungsplanes für die Airportstadt-West ist bereits in die Wege geleitet.

Weitere Entwicklungspotenziale

Neben der Bestandsentwicklung und Nachverdichtung bedarf es auch weiterhin der ergänzenden Neuentwicklung von Wirtschaftsstandorten durch die Aktivierung der im Flächennutzungsplan gesicherten Entwicklungspotenziale. Für die Luft- und Raumfahrtindustrie stehen kaum noch Flächen mit einem direkten Zugang zum Flugfeld zur Verfügung. Alternativ werden daher derzeit Flächen in der Verlängerung der Hanna-Kunath-Straße erschlossen. Aufgrund der Möglichkeit des Anschlusses an das Flugfeld soll hiermit insbesondere das Flächenangebot für flughafenaffines Gewerbe ergänzt werden. Parallel dazu wird aktuell eine Machbarkeitsstudie vorbereitet, um die Voraussetzungen für die Mobilisierung von wirtschaftsstrukturell nutzbaren Flächenpotenzialen auf dem Betriebsgelände des Flughafens (Airportstadt-Süd) zu klären. \\

Energiekonzept im SPURWERK: Fossile Brennstoffe waren gestern

Das SPURWERK Bremen auf dem Gelände des ehemaligen Neustadtsgüterbahnhofs zeichnet sich durch ein besonderes Energiekonzept aus und bringt dadurch ökologische wie ökonomische Vorteile mit sich. Unter anderem dafür wurde es zuletzt ausgezeichnet.

Gasumlage, Gaspreisdeckel, Energiekrise: Viele private und gewerbliche Verbraucher blicken der kommenden Abrechnung mit Grauen entgegen. Im Bremer SPURWERK will man auf die Entwicklungen auf dem Energiemarkt bestmöglich vorbereitet sein und zugleich den gestiegenen Ansprüchen an Nachhaltigkeit Rechnung tragen. Das 90.000 m² umfassende Gewerbequartier setzt daher für die Heizung beziehungsweise Kühlung sämtlicher Gebäude auf eine ungewöhnliche Lösung, die einsatzbereit sein soll, wenn im 3. Quartal 2023 die ersten Mieteinheiten bezugsfertig sind. Das Ziel: Der vollständige Verzicht auf fossile Brennstoffe wie zum Beispiel Gas.

Peper & Söhne auf Wachstumskurs

Der Investor und Projektentwickler Peper & Söhne, der als Eigentümer die Revitalisierung der Industriebranche federführend vorantreibt, will dafür eine Ressource einsetzen, die stets in ausreichendem Maße zur Verfügung steht und die auf dem Weg in die Kläranlage weitestgehend ungenutzt bleibt: Das Abwasser im direkt anliegenden Misch-/Abwasserkanal: „In Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Bremen (swb) sowie dem Ingenieurbüro Fabian & Schwarzkopf haben wir ein Energiekonzept entwickelt, bei dem die thermische Energie des Abwassers genutzt wird, um einen Heizkreislauf mit Wärmepumpen zu betreiben", erklärt Marten Scholz, Projektleiter im Hause Peper & Söhne. „Entsprechend müssen auch keine zusätzlichen fossilen Energieträger verbraucht werden, um die gewünschte Heizleistung zu erreichen."

Um das Wärmepumpensystem effizient zu nutzen, erhalten alle Gebäude vor Ort eine Fußbodenheizung sowie eine moderne Fassadendämmung. Verortet sind die Wärmepumpen in der „Energiezentrale" des SPURWERKS und sollen von dort über ein Nahwärmenetz die Gebäude im gesamten SPURWERK mit Wärme versorgen: „Das Schöne ist, dass sich das System der Wärmetauscher auch dazu nutzen lässt, um im Sommer die Büroeinheiten zu kühlen", so Scholz. Dazu müsse lediglich das Prinzip umgekehrt werden.

Neben dem Einsatz von Wärmetauschern der Firma Uhrig spielen auch weitere regenerative Energiequellen eine große Rolle im SPURWERK. Sämtliche Dächer auf den Gebäuden des Gewerbe-Quartiers erhalten Photovoltaikanlagen. Städtebaulich gefordert ist, dass mindestens 50 Prozent der Dachflächen mit den entsprechenden Anlagen bestückt werden. Nach derzeitigem Stand der Planung liege man sogar über dem Soll, so Scholz. Für den Betrieb der Wärmepumpen soll daher weitestgehend der eigenerzeugte PV-Strom genutzt werden, um so noch unabhängiger von den Energiemärkten zu sein.

„Mit unserem Energiekonzept sind wir langfristig absolut zukunftssicher aufgestellt und leisten einen effektiven Beitrag dazu, CO_2-Emissionen zu reduzieren", ergänzt Nico Grutzpalk, Mitglied der Geschäftsleitung der Peper & Söhne Unternehmensgruppe. Zudem habe das Energiekonzept des SPURWERKs für die Nutzer auf dem Gelände auch handfeste finanzielle Vorteile: „Wir gehen davon aus, dass durch die Nutzung des Abwasserwärmetauschers sowie durch den Einsatz von Photovoltaik die Betriebskosten in den Gebäuden im Vergleich zu konventionellen Gewerbegebieten gesenkt werden können", stellt Grutzpalk in Aussicht.

Die Bemühungen von Peper & Söhne, das Gewerbequartier im Herzen Bremens besonders nachhaltig zu entwickeln, fanden zuletzt internationale Beachtung. Im Rahmen der Expo Real, Europas größter Immobilien-Fachmesse, wurde das Quartier mit dem Vorzertifikat in Gold der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V. ausgezeichnet. Nur eine Handvoll Gewerbegebiete deutschlandweit können sich bislang mit dieser Auszeichnung für nachhaltige Quartiere schmücken. \\

ANZEIGE

MEHR MARKEN.

MEHR LEIDENSCHAFT.

OPEL

PEUGEOT

CITROËN

DELLO Bremen-Flughafen
Neuenlander Str. 93-97
28199 Bremen
Tel.: 0421 53660-0

dello-gruppe.de

DELLO

Leistung von Mensch zu Mensch

Ernst Dello GmbH & Co. KG, Sitz: Nedderfeld 91, 22529 Hamburg